

Neunzehnter Abend.

Nach wenigen Stunden Schlafes — der Morgen war noch nicht angebrochen — verließ Ulysses schon wieder sein Lager und weckte auch seine Gemahlin und Telemach und die Hirten. „Kommt hurtig, Freunde,“ sprach er, „ehe der Tag anbricht, daß wir noch glücklich des Vaters Landhaus erreichen. Gewiß wird das Gerücht von dem Tode der Freier schon durch die Insel verbreitet sein, oder die Fürsten, deren Söhne zur Nacht nicht nach Hause gekommen sind, werden sich aufmachen sie zu suchen. Vereinigen sich dann Alle und führen ihre Völker gegen uns, so sind wir verloren. Darum wollen wir uns jetzt draußen in Laërtes entlegenem Garten verbergen, bis der erste Sturm vorüber ist. Was weiter zu thun ist, das wird ein Gott uns bedeuten. Du aber, Penelope, bleibe hier, bis ich dich rufen lasse: schließe dich ein in dein Zimmer und sei ohne Furcht; an dir wird ihre Rache sich nicht vergreifen.“

Die Männer gingen still aus dem Hause und durch die Straßen der Stadt über das Gefilde. Dämmerung hüllte sie ein. Mit den ersten Sonnenstrahlen traten sie in die Umzäunung, die den weitläufigen Hof des alten Laërtes umschloß. Vorn fanden sie ein Wohnhaus und einige Wirthschaftsgebäude, einfache Hütten, versteht sich, wie jene Zeit und jener Ort sie erwarten läßt. Dasselbst waren mehrere Diener des Greises mit häuslicher Arbeit beschäftigt, aber Laërtes selbst war schon